

Pressespiegel DRK Flugdienst GmbH

Artikel und Interviews

Düsseldorf, 31.12.2019

VORWORT	4
1) MITGLIEDERINFO– ÜBER DIE RÜCKHOLUNG DER TOCHTER EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS ITALIEN, DRK KREISVERBAND CALW E.V.	5
2) VBB – VIECHTACHER BAYERWALD-BOTE ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS THAILAND, BRK LANDESGESCHÄFTSSTELLE K.D.Ö.R.	6
3) MAIN-ECHO ZEITUNG – ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS TÜRKEI, BRK KREISVERBAND MILTENBERG-OBERNBURG K.D.Ö.R.....	7
4) SÜDTHÜRINGER ZEITUNG - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS UNGARN, DRK KREISVERBAND SONNEBERG E.V.	8
5) WOCHENZEITUNG EXTRA - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS KATAR, DRK KREISVERBAND MANNHEIM E.V.....	9
6) ROTKREUZ MAGAZIN - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS ÄGYPTEN, DRK KREISVERBAND KARLSRUHE E.V.	10
7) NORDWEST ZEITUNG - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS SPANIEN, DRK LANDESVORAND OLDENBURG E.V.	11
8) ROTKREUZ MAGAZIN - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS MAROKKO, DRK KREISVERBAND HEINSBERG E.V.	12
9) WIR IM WESTEN - ARTIKEL ÜBER DIE LEISTUNGEN DES DRK FLUGDIENSTES, DRK-BLUTSPENDEDIENST WEST.....	14
10) KÖLNER STADTANZEIGER - ARTIKEL ÜBER DEN NOTFALL IM URLAUB, DRK KREISVERBAND KÖLN E.V.	15
11) KÖLNER STADTANZEIGER UND LEVERKUSENER WOCHENPOST - ARTIKEL ÜBER DIE NEUE SERVICELEISTUNG DES DRK FLUGDIENSTES, DRK KREISVERBAND LEVERKUSEN E.V.	17
18	
12) ROTKREUZSCHWESTER - ARTIKEL ÜBER DIE LEISTUNGEN DES DRK FLUGDIENSTES, VERBAND DER SCHWESTERNschaften VOM DRK E.V.	19
13) NEWS MAGAZIN DER DRK SERVICE GMBH - ARTIKEL ÜBER DIE ARBEIT DES DRK FLUGDIENSTES UND INTERVIEW MIT DER GESCHÄFTSLEITUNG.....	21
14) TAGESZEITUNG - ARTIKEL ÜBER DIE RÜCKHOLUNG EINES FÖRDERMITGLIEDS AUS BRASILIEN, DRK KREISVERBAND BAD KREUZNACH E.V.	22
15) NEWS MAGAZIN DER DRK SERVICE GMBH, REGIONALAUSGABE SACHSEN – ARTIKEL ÜBER DIE LEISTUNGEN DES DRK FLUGDIENSTES	23

<u>16) NEWS MAGAZIN DER DRK SERVICE GMBH - ARTIKEL ÜBER LEISTUNGEN DES DRK FLUGDIENSTES</u>	<u>24</u>
<u>17) GUT LEBEN – ARTIKEL ÜBER DIE LEISTUNGEN DES DRK FLUGDIENSTES UND INTERVIEW MIT DEM LEITSTELLENLEITER.....</u>	<u>26</u>

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen einen Auszug aus unserem Pressespiegel übersenden zu dürfen.

Die Artikel und Interviews geben einen Einblick in die Arbeit des DRK Flugdienstes und zeigen unser tägliches Engagement für die Rückholung unserer Mitglieder.

Die DRK Flugdienst GmbH führt weltweit luft- und bodengebundene Transporte von erkrankten oder verletzten Personen durch. Unsere Kunden sind die Fördermitglieder sowie ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter der angeschlossenen Verbände des Deutschen Roten Kreuzes.

Wir unterhalten zur Durchführung der weltweiten Repatriierungen an den Flughäfen München und Köln/Bonn eigene Stützpunkte und koordinieren alle Einsätze durch unser 24/7-Medical Operations Center (MOC) in Düsseldorf. Die DRK Flugdienst GmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V..

Sollten Sie für Ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit Presstexte oder Interviews benötigen, oder gegebenenfalls selbst im Besitz einer Veröffentlichung über eine Rückholung in Ihrem Verband sein, so kontaktieren Sie uns gerne.

Mit freundlichen Grüßen



Florian Kulik
Geschäftsführer
DRK Flugdienst GmbH



Andreas Speich
Geschäftsführer
DRK Flugdienst GmbH

1) Mitgliederinfo– über die Rückholung der Tochter eines Fördermitglieds aus Italien, DRK Kreisverband Calw e.V.

Auslandsrückholung

Kind eines Mitglieds nach Unfall aus Italien zurückgeholt

Der Urlaub in Italien hätte noch länger dauern sollen. Ein Unfall beendete ihn jäh. Ein 1-jähriges Mädchen verbrühte sich schwer an den Beinen, durch heißen Kaffee aus einer herabfallenden Tasse. Das Krankenhaus in Padua versorgte die kleine Alina intensivmedizinisch. Die Mutter ist ein Mitglied des DRK-Kreisverbandes Calw e.V. – und genau das war das Glück. Durch die Mitgliedschaft der Mutter ist auch das Kind über den Verband beim DRK-Flugdienst in Düsseldorf für solche Fälle versichert. Es war nur ein Anruf beim Flugdienst in Düsseldorf notwendig, damit die Mitarbeiter der Leitstelle mit den notwendigen Vorbereitungen begannen. Drähte liefen heiß, E-Mails wurden geschrieben und ein Notfallplan erarbeitet. Die freiwillige Mitgliedschaft beim DRK beinhaltet unter anderem eine garantierte weltweite Rückholung aus dem Ausland, wenn es medizinisch sinnvoll ist oder ein Klinikaufenthalt länger als 14 Tage dauert. Am Ende fiel die Entscheidung gemeinsam mit den Spezialisten des DRK-Flugdienstes, die kleine Alina aus Italien nach Pforzheim in die Kinderklinik zu transportieren, da in Deutschland weitere medizinische Behandlungen erfolgen sollten. Alina wurde wenige Tage nach dem Unfall von einem Pädiater-Team, das mit einem Ambulanzflugzeug von Frankfurt nach Venedig flog, im Krankenhaus in Padua abgeholt. Nach dem zweistündigen Rückflug nach Karlsruhe auf den Baden-Airpark, bei dem die Mutter mit an Bord sein konnte, stand dort ein Einsatzfahrzeug des Roten Kreuzes bereit, um Alina und ihre Mutter nach Pforzheim zu verlegen. Alinas Familie war glücklich über die schnelle und unkomplizierte Hilfe und freut sich, dass es gesundheitlich bergauf geht und die Verletzungen hoffentlich ohne bleibende Schäden abheilen werden.

Gudrun Seeger

Tel.: 07051 7009-131

gudrun.seeger@drk-kv-calw.de

Bild1: Die kleine Alina im Ambulanzflugzeug kurz vor dem Start in Venedig.



2) VBB – Viechtacher Bayerwald-Bote Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Thailand, BRK Landesgeschäftsstelle K.d.ö.R.

LOKALES

VBB, 18.10.2019

BBV

Nummer 242

Vom Roten Kreuz nach Hause geholt

Horst Wrede erkrankte im Urlaub auf der thailändischen Insel Phuket – BRK-Rückholservice half

Von Daniela Albrecht

Kollnburg. Mitten im Urlaub in Thailand ist Horst Wrede schwer krank geworden. Eine Infektion im Wochen zuvor operierten Knie machten einen Krankenhausaufenthalt notwendig. Doch trotz der Bemühungen der Ärzte und des Pflegepersonals im Bangkok-Phuket-Hospital in Phuket-Stadt verbesserte sich der Gesundheitszustand des Rentners nicht. Er musste schnellstmöglich zurück nach Deutschland. Möglich machte dies der Rückholdienst des Bayerischen Roten Kreuzes.

BRK holt Mitglieder weltweit nach Hause

Seit vielen Jahren entfliehen Horst Wrede und seine Lebensgefährtin Renate Boeck dem Winter im Bayerischen Wald. Sie verbringen drei Monate in Thailand. Auch im vergangenen Winter flogen die Wahl-Kollnburger auf die thailändische Insel Phuket. Zwar hatte Horst Wrede im Herbst 2018 ein neues Knie bekommen, seine Ärzte hatten aber keine Bedenken gegen die Reise. Sechs Wochen war das Paar auf Phuket, als sich der Gesundheitszustand von Horst Wrede immer mehr verschlechterte, bis der 77-Jährige schließlich gar nicht mehr gehen konnte. Er wurde in Phuket-Stadt ins Krankenhaus eingeliefert, wo eine Infektion im Knie diagnostiziert wurde. Das Knie wurde gespült. Es wurde nicht besser, kostete den Patienten aber allein 14 000 Euro für sieben Tage Krankenhausaufenthalt.

Horst Wrede wollte nach Hause, weshalb sich seine Lebensgefährtin, nachdem über die eigene Versicherung bei der Allianz nichts weiterging, hilfesuchend an die Nachbarn daheim wandte. Adolf und Annemarie Schwürzinger wussten, dass ihre Nachbarn Fördermitglieder beim Roten Kreuz sind und benachrichtigten BRK-Zentrumsleiter Franz Lohmeier. Das war am Dienstag, 12. Februar.

Bereits vier Tage später trat Horst Wrede die Rückreise an – begleitet von einem Notarzt und einem Rettungsassistenten, die den Patienten abwechselnd



Endlich wieder zu Hause: Der Rückholservice des Roten Kreuzes hat den im Urlaub auf der thailändischen Insel Phuket schwer erkrankten Horst Wrede (vorne) nach Deutschland zurückgebracht, wo er fünf Monaten in der Uniklinik lag und nach einer sich anschließenden Reha nun wieder daheim in Kollnburg ist. Noch sitzt er im Rollstuhl. Er und seine Lebensgefährtin Renate Boeck (hinten, Zweite von rechts) hoffen aber, dass er bald wieder laufen kann. Eine große Stütze für das Paar sind ihre Nachbarn Annemarie (hinten links) und Adolf Schwürzinger (hinten, Mitte), die unter anderem die Rückholaktion mit BRK-Kreisgeschäftsführer Günther Aulinger (hinten, rechts) und BRK-Zentrumsleiter Franz Lohmeier in die Wege geleitet haben.

– Fotos: Daniela Albrecht

seind auf dem Flug nach Istanbul und von dort weiter nach München überwachten und betreuten. BRK-Kreisgeschäftsführer Günther Aulinger hatte über den Rückholdienst die Heimreise in die Wege geleitet.

Wie Aulinger berichtet, klärten die Mitarbeiter des Roten Kreuzes von Deutschland aus mit einem Arzt in Phuket Diagnose und Transportfähigkeit von Horst Wrede ab. „Daraufhin wurde entschieden, den Patienten nicht mit dem Learjet des Rückholdienstes, sondern mit einer Linienmaschine zurückzuführen“, erklärt der Kreisgeschäftsführer. Außerdem wurde ein Einsatzteam zusammengestellt, das aus einem Berliner Notarzt und dem Rettungsassistenten Gerhard Kleeberger bestand.

Kleeberger war bis zum Sommer Leiter der Integrierten Leitstelle Straubing, seit August arbeitet er in der Landesgeschäftsstelle des BRK in München als Betriebsleiter integrierter Leitstellen. Ehrenamtlich ist er als Rettungsassistent tätig und wurde zufällig ausgesucht für die Rückholaktion. Die beiden Männer flogen am Donnerstag

nach Thailand, regelten am Freitag alles mit der Klinik in Phuket-Stadt, kümmerten sich um den Transport des Patienten zum Flughafen und hoben mit ihm zusammen am Samstagmorgen um 6 Uhr in Phuket ab – Richtung Heimat.

Im hinteren Teil des Flugzeugs waren neun Sitze ausgebaut worden, um Platz zu schaffen für den liegend zu transportierenden Kranken. Horst Wrede lag während des Fluges von Phuket nach Istanbul in einer Wanne, sein Kopf war auf ein knapp 20 mal 20 Zentimeter großes Kissen gebettet. Er bekam Infusionen und befand sich eigenen Angaben zufolge in einem sehr schlechten Zustand. „Das war nicht sehr bequem, ein großer Unterschied zur Businessclass, in der wir runtergefliegen sind“, erinnert sich Horst Wrede. Über 14 Stunden dauerte der Flug. „Schlafen war nicht möglich. Ich bin immer mal wieder nur für zehn Minuten eingeknickt.“

Nach einer Zwischenlandung und einem fünfständigen Aufenthalt am Flughafen in Istanbul ging es weiter nach München und vom Flughafen

nach Erledigung der Einreiseformalitäten im Rettungswagen zur Uniklinik in Regensburg – mit Blaulicht. Auch diesen Transport hat das Rote Kreuz organisiert und durchgeführt.

Nach Rückkehr fünf Monate in der Klinik

Die Leidenszeit war für Horst Wrede auch nach der Ankunft in Regensburg nicht vorbei. Ganze fünf Monate verbrachte er in der Uniklinik, musste 15 Operationen über sich ergehen lassen. Dabei bekam er unter anderem eine neue Knieprothese. Es folgte eine Reha in Bad Kötzing.

In all den Wochen und Monaten waren seine Nachbarn Annemarie und Adolf Schwürzinger für Horst Wrede eine große Stütze, zumal seine Lebensgefährtin Renate Boeck erst drei Wochen nach ihm aus Thailand heimkehrte. Inzwischen ist der 77-Jährige wieder daheim in Kollnburg, wo er weiterhin regelmäßig Physiotherapie-Behandlungen und Lymphdrainagen bekommt. Ganz verliebt ist sein Knie noch immer nicht.

Noch bewegt sich Horst Wrede mit einem Rollstuhl durch sein Zuhause. Stehen kann er schon wieder, gehen fällt ihm noch sehr schwer. Nach sechs Monaten Dauerliegens sind kaum noch Muskeln vorhanden. Horst Wrede und seine Lebensgefährtin sind aber voller Hoffnung, dass er bald wieder laufen kann. Dass er überhaupt so optimistisch in die Zukunft blickt, habe er dem Roten Kreuz zu verdanken, ist sich der 77-Jährige sicher. „Wenn der Rücktransport mit dem BRK nicht so gut geklappt hätte und ich während der Rückreise nicht so fantastisch betreut worden wäre, ginge es mir nicht so gut jetzt“, ist der Rentner überzeugt.

Bei einem Besuch von Günther Aulinger und Franz Lohmeier bei Horst Wrede daheim in Kollnburg dankte Wrede den Vertretern des Roten Kreuzes und überreichte ihnen als kleine Anerkennung eine Spende über 500 Euro. Das Geld werde in Kollnburg bleiben, versicherten die Beschenkten. Es werde als Anschubfinanzierung für einen Geräteschuppen für die Kindertagesstätte des BRK verwendet.

3) Main-Echo Zeitung – Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Türkei, BRK Kreisverband Miltenberg-Obernburg K.d.ö.R.

MILTENBERG

FREITAG, 25. OKTOBER 2019



Die Flugzeuge des DRK-Flugdienstes warten auf dem Flughafen Köln auf ihre Einsätze. Sie sind mit einer Intensivstation ausgestattet. Ein Notarzt und weiteres medizinisches Personal versorgen den Patienten während des Flugs.

Foto: DRK-Flugdienst

Rückkehr in fliegender Intensivstation

Rettensdienst: Schwerkranker Laudenbacher Rentner Ali Alp wird mit Flugzeug aus der Türkei zurückgeholt

Von unserem Mitarbeiter
MARTIN ROOS

LAUDENBACH. Mehmet Ali Alp (70) sitzt auf dem Sofa in seiner Wohnung in Laudenburg. Der Rentner, der viele Jahre im Industriezentrum Obernburg (ICO) Schicht gearbeitet hat, sieht noch recht blass aus. Vor knapp vier Wochen, am 1. Oktober, hatte ihn ein Flugzeug des Roten Kreuzes aus der Türkei nach Deutschland zurückgeholt.

Alp war im Urlaub in der Türkei schwer krank geworden, an einen Rückflug mit einer Linienmaschine war nicht zu denken. Gekostet hatte der Flug, den die Versicherung bezahlt hat, rund 30.000 Euro. Tochter Nurcan Coskun (39) übersetzt, weil die Eltern nicht so gut Deutsch sprechen.

Alarmierender Anruf

Die Tochter erzählt, dass ihr Vater sie vom Urlaubsort angerufen hatte, weil es ihm sehr schlecht ging. Er verspürte einen Druck im Brustkorb, Herzrhythmusstörungen kamen hinzu. Seit Jahren leidet Alp an der chronischen Lungenerkrankung COPD, die sich durch Atemnot, Husten und Auswurf bemerkbar macht. Bei Alp hatte sich zusätzlich Wasser in der Lunge angesammelt.

Im Mai war der Rentner mit seiner Ehefrau Fatma (66) in den Urlaub in die Türkei geflogen. Das Ehepaar verbrachte dort die Tage in Ege Bölgesi in der Provinz Kütahya an der türkischen Ägäis. Bereits seit vielen Jahren fliegt das Ehepaar dorthin, um die Verwandtschaft zu besuchen.

Hintergrund: Auslandsrückholung

Als Auslandsrückholung (Repatriierung) bezeichnet man den Rücktransport von erheblich erkrankten oder verletzten Personen aus einem Reiseland. Dabei wird der Aufwand zwischen Kosten und Nutzen nach verschiedenen Faktoren abgewogen. Er erfolgt unter medizinischer Aufsicht eines Arztes und eines Rettungsassistenten oder einer Pflegekraft. Der begleitende Flugarzt entscheidet gemeinsam mit dem vor Ort behandelnden

Arzt, ob der Patient transportfähig ist. In Deutschland werden die Kosten einer Auslandsrückholung generell nicht von den Krankenkassen getragen. Fast alle Rettungsorganisationen sowie private Versicherungsunternehmen bieten entsprechende Versicherungen an. Ansonsten muss der Patient die Kosten selbst tragen. (ro)

Alle Informationen unter:
www.drkflugdienst.de



» Das Rote Kreuz hat mir das Leben gerettet.«
Mehmet Ali Alp, Patient

»Eigentlich war geplant, dass meine Eltern bis Ende September bleiben,« erzählt Tochter Nurcan. Drei Tage vor dem gebuchten Rückflug rief ihr Vater bei ihr in Deutschland an und sagte, dass er es nicht schaffe, mit dem Linienflugzeug heimzuflogen. Er könne kaum noch laufen und es gehe ihm sehr schlecht.

Bei Tochter Nurcan schlugen sofort die Alarmglocken. Sie erinnerte sich, dass ihr Vater eine Versicherung im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Roten Kreuz habe. Trotz intensiver Suche konnte sie weder eine Mitgliedsnummer noch einen Versicherungsvertrag zu Hause finden. Sie recherchierte im Internet und stieß auf die Homepage des Roten Kreuzes mit der Auslandsrückholung (siehe Kasten). Nurcan rief beim Flugdienst an, von dem sie weitere Instruktionen bekam.

Grenzübergreifende Hotline

Der Vater wurde in der Türkei sofort in ein Krankenhaus verlegt und erhielt Infusionen. Mittlerweile berieten deutsche und türkische Ärzte über Telefon über das weitere Vorgehen. Ergebnis: Der Patient ist noch nicht stabil genug für einen Flug. Mittlerweile war Nurcans Bruder Özcan Alp (43) in die Türkei geflogen, um seine Eltern zu unterstützen. Jetzt hieß es abwarten, bis der Patient stabil genug für den Rückflug war.

Dann ging alles schnell. Am 1. Oktober wurde der Patient im Krankenwagen zum Militärflugplatz Bursa gefahren, wo bereits ein modernes Ambulanzflugzeug mit einer fliegenden Intensivstation auf Mehmet Ali Alp wartete. Zwei Piloten, ein Notarzt und weiteres medizinisches Personal an Bord versorgten den Patienten während des Flugs.

Glückliche Heimkehr

Vier Stunden später landete das Flugzeug auf dem Flughafen in Frankfurt. Alp wurde in einem Rettungswagen vom Roten Kreuz Miltenberg-Obernburg nach Erlenbach gefahren. Am frühen Abend traf der Patient in Erlenbach im Krankenhaus ein, wo er eine Nacht in der Intensivstation verbrachte. Mit dem letzten Flugzeug flogen Alps Ehefrau und ihr Sohn Özcan noch am Abend zurück nach Deutschland.

Auch der Kreisgeschäftsführer des Roten Kreuzes, Edwin Pfeifer freut sich, dass alles geklappt hat und es dem Patienten wieder besser geht. Es war in diesem Jahr bereits die zweite Rückholaktion aus dem Ausland.

Nach einer Woche Krankenhausaufenthalt durfte Ali Alp wieder zu seiner Familie nach Hause. Heute geht es Alp den Umständen entsprechend gut. Er ist immer noch sehr schwach und hat in den vergangenen drei Wochen zwölf Kilogramm abgenommen. Froh ist Alp, dass er damals eine Mitgliedschaft beim Roten Kreuz abgeschlossen hat: »Das Rote Kreuz hat mir damit das Leben gerettet.«

Kinder können Maltechniken ausprobieren

Kunstnetz: Workshop
November und D

KREIS MILTENBERG. D hält auch zum Jahre shops für Kinder un bereit. Laut Presse der Workshop von Söndel passend zu ausgerichtet: »H aquarell« für Kinder zwölf Jahren ist sow steiger als auch Fo geeignet. An vier l (5., 12., 19. und 26. N weils von 15.30 bis 17. nen die Kinder sowol Landschaften, Tiere malen oder in vorw Stimmung Winterb Anmeldung bis 29. O

Eigenen Stempel kri

Kinder ab acht Jahre Freitag, 8. Novembe bach mit speziellen einen eigenen Stem drucken von Büchern anderen schönen Di gen. Wer daran l sollte sich bis 31. Kurs »Exlibris-Stem dra Wörner annu »Malatelier für kle werden Kinder zwisc acht Jahren von Chri in verschiedene

eingeführt. Der Wo am 9. November von in Großheubach sta schluss ist der 2. Nov Ebenso am 9. Nov den Workshop »Di Universums«. Hier falls begleitet von C ner, Sieben- bis Zw »eine künstlerische F versum« geschickt, verschiedenen Tec meldeschluss ist der

Der Zeichenkurs , am 6. Dezember von 1 Uhr für Kinder und J acht Jahren zeigt, w Gesichter-Zeichnen Zunächst wird mit Papier gearbeitet, w übert ist, kann Wuns mitbringen. Anmel den Workshop bei S ist 29. November.

Infos und Anmeldef Kulturreferat des Lar Tel. 09371/5015 Internet: www.kuns

Haushalt 2019 und Hundest

ESCHAU. Mit dem H befasst sich der Eschi derat am Montag, 28 19.30 Uhr im Rathau fasst sich auch mit der Feuerwehr Hoch Miltenberg. Die münale Förderprogr Jahresbudget festgele

4) Südthüringer Zeitung - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Ungarn, DRK Kreisverband Sonneberg e.V.

Verzweifelter Auslands-Notruf wird vom DRK Sonneberg erhört

Es ist der Albtraum jedes Urlaubers: Was Familie Mack aus Judenbach in Ungarn nach einem Unfall widerfahren ist und wieso das Judenbacher Ehepaar jetzt nur noch auf das Deutsche Rote Kreuz (DRK) schwört.

Von Cindy Heinkel

Sonneberg/Judenbach – Der erste Urlaub als Rentner: Margitta und Hans-Joachim Mack hatten sich so auf ihre gemeinsame Zeit in Ungarn gefreut. Seit 28 Jahren fährt das Judenbacher Ehepaar in ein Ferienhaus in Zamárdi am südlichen Ufer des Balaton – so auch diesen Sommer für anderthalb Wochen.

Es sollten die aufregendsten Tage werden, die die beiden je verbracht haben. Gleich am ersten Tag nach der Anreise stürzt Margitta Mack unglücklich, als sie mit ihrem Mann zu einem Ausflug aufbrechen will. Sie kann sich nicht mehr genau erinnern, wie es passiert ist. „Ich bin irgendwie gestolpert“, erzählt die 63-Jährige.

Schnell ist ihrem Mann Hans-Joachim klar, dass es etwas Schlimmeres sein muss. „Sie konnte nicht mehr alleine laufen und war dann auch kurz weggetreten.“ Nach mehreren erfolglosen Versuchen, einen Arzt zu ordern, nimmt der 65-jährige Judenbacher das Heft des Handelns selbst in die Hand, trägt seine Gattin zum Auto und fährt sie in ein Krankenhaus nach Siófok.

Auf dem Röntgenbild ist ein glatter Bruch des Oberschenkelhalses zu se-

hen. Sofort nach der Diagnose wird in dem ungarischen Krankenhaus entschieden, noch am selben Tag zu operieren. Derweil Margitta Mack im Krankenhaus liegt, versucht ihr Mann den Heimtransport über die Auslandskrankenversicherung abzuwickeln. „Wir zahlen seit 15 Jahren ein und haben die Versicherung bis jetzt noch nie gebraucht.“

Fünf Tage zähe Verhandlungen am Telefon münden im Nichts. Laut Hans-Joachim Mack empfiehlt ihm der Mitarbeiter einer namhaften, deutschen Versicherung zu warten, bis seine Frau regulär entlassen wird. Danach solle er sie mit dem Auto die fast 900 Kilometer selbst nach Hause fahren. Wie bitte? Die Macks sind fix und fertig. Nur im Liegen darf die Patientin im jetzigen Zustand so kurz nach der OP transportiert werden. Zu den Sprachbarrieren und den gesundheitlichen Problemen kommen nun noch die Sorgen, wie es ferner der Heimat weitergehen soll.

Unkomplizierte Hilfe

In all dem Unglück fällt Hans-Joachim Mack das Deutsche Rote Kreuz ein. Ein rettender Geistesblitz, wie er nun weiß. Seit Jahren ist er förderndes Mitglied. Ein Anruf im Sonneberger Kreisverband genügt, und dem Ehepaar wird unkompliziert geholfen.

„Wir haben umgehend Kontakt zur DRK Flugdienst Leitstelle mit Sitz in Düsseldorf aufgenommen. Die dort tätigen Ärzte haben sofort die medizinische Lage von Margitta Mack vor Ort abgeklärt“, erzählt DRK-Vorstandsvorsitzender Andy Söllner. Auch mit der Versicherung wird gesprochen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Falls doch etwas schief gehen sollte, fährt Hans-Joachim Mack vorsichtshalber nach Sonneberg zurück, „um im Notfall das Wohnmobil zu satteln und meine Frau selbst abzuholen“. Doch so kommt es zum Glück nicht.

Schnell ist klar, dass die verunfallte Frau mit einem DRK-Rettungsfahrzeug aus Sonneberg nach Hause gebracht werden kann. Vorigen Sonntag machen sich Danny Hermsdorf und Thomas Gräbert vom hiesigen Kreisverband auf den Weg nach Ungarn. Am Nachmittag in Siófok angekommen, besuchen die beiden die Patientin, die bereits sehnsüchtig wartet. Am Montag wird Margitta Mack an Bord genommen und am späten Abend noch ins Sonneberger Krankenhaus gebracht. Nach knapp zwei Tagen auf Station kommt sie am Mittwoch nach Hause nach Judenbach. Nun liegen noch harte Wochen mit Physiotherapie vor ihr, die



Schon mit gepackten Taschen wartet Margitta Mack auf ihre DRK-Retter aus der Heimat. Fotos: DRK



Vor dem Krankenhaus in Siófok hält der DRK-Rettungswagen aus Sonneberg.

Ärzte haben ihr gesagt, dass es rund ein Vierteljahr dauert, bis sie wieder vollständig genesen ist.

„Einmalig“, nennt sie die Hilfsaktion des DRK. Und ihr Mann ergänzt: „Ich kann nur jedem raten, Mitglied im DRK zu werden.“ Seit wann er selbst Beiträge zahlt, kann er gar nicht genau benennen. „Schon als Jugendlerner habe ich an Wettkämpfen teilgenommen“, erklärt er. Die Auslandsversicherung wollen die Macks nach dieser Erfahrung nun schnellstmöglich kündigen. So enttäuscht sind sie von der Hinhaltetaktik, die letztlich am allerwenigsten der betroffenen Patientin geholfen hat. Die Beiträge fürs DRK seien allemal besser angelegt.

DRK im Einsatz

■ Egal wie lange jemand DRK-Mitglied ist – die Hilfeleistung eines Rücktransportes ist über eine Mitgliedschaft in jedem Fall abgesichert. Die Einsatzkosten trägt für seine Mitglieder das DRK. Eine wichtige Rot-Kreuz-Leistung, denn ohne die Unterstützung von Fördermitgliedern sind derartige Hilfeleistungen nicht möglich.

■ Im Jahr 2018 waren es 42 Transporte, die das DRK Sonneberg organisiert hat, 2019 sind bisher 35 europaweite Rückholungen sowie die Übernahme von Ambulance-Flügen in die Kliniken erfolgt.

ANZEIGE

ANGEBOT

Mr. Gardener

Grillholzkohle oder -brikets

10 kg

9,99 €

HEIN NEUSTADT

FACHHANDEL

Austr. 50, 96465 Neustadt, Tel.: 09568/9222-0

5) Wochenzeitung extra - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Katar, DRK Kreisverband Mannheim e.V.

22 | Mittwoch,
8. Mai 2019

HIRSCHBERG

extra

Schlaganfall am Persischen Golf: Hirschberger wird aus Katar zurückgeholt



Johann-Georg Dörr und seine Frau Sieglinde sitzen gemeinsam auf dem Sofa in ihrem Wohnzimmer. Der Urlaub in Katar hätte für den Rentner tödlich enden können. In der Hand hält Sieglinde Dörr eine Karte mit Genesungswünschen aus dem Hotel, die sie zum Abschied überreicht bekam.

BILD: MICHAEL CALLIES

LEUTERSHAUSEN. Es sollte eine Reise in die Wärme werden, weg aus dem tristen, grauen Märzen Deutschlands. Doch der Urlaub am Persischen Golf entpuppte sich nach fünf Tagen fast zum Albtraum. Der Leutershausener Johann-Georg Dörr (81) erleidet im Hotel in Katars Hauptstadt Doha einen Schlaganfall – über 4000 Kilometer entfernt von der Heimat. „Er saß nach einem Strandspa-

ziergang im Stuhl und konnte urplötzlich nicht mehr sprechen“, erinnert sich seine Frau Sieglinde (78) an die schrecklichen Momente. Es folgte das volle Programm: Notarzt, Untersuchungen und Krankenhausaufenthalt. Sieglinde Dörr: „Nach fünf Tagen wollte man ihm einen Herzschrittmacher einbauen.“ In der Zwischenzeit hatte einer der beiden Söhne der Dörrs, die in Schriesheim als

Geschäftsführer ihres eigenen Autohauses arbeiten, bereits Kontakt mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) aufgenommen. Seit zwei Jahren war Johann-Georg Dörr nämlich Fördermitglied in der DRK-Ortsgruppe – und genau das war sein Glück.

Die Drähte liefen heiß, E-Mails wurden geschrieben und ein Notfallplan erarbeitet. Die

freiwillige Mitgliedschaft beim DRK beinhaltet unter anderem eine garantierte weltweite Rückholung aus dem Ausland durch den DRK Flugdienst spätestens nach 14 Krankenhausaufenhalten. Sohn Hans-Jürgen Dörr dazu: „Ich hatte viele Gespräche und Schriftwechsel mit den DRK-Verantwortlichen. Am Ende fiel die Entscheidung gemeinsam mit den Spezialisten des DRK, ihn auszufliegen.“

Sein Vater wurde wenige Tage später, begleitet von einem deutschen Arzt, der extra aus Berlin über Frankfurt nach Doha geflogen war, in der Business Class eines Linienfluges liegend zurück nach Deutschland transportiert. „Die Operation hätte in Doha zwar erfolgen können, doch eine vernünftige Wartung und ein Monitoring des Herzschrittmachers wären in Europa und insbesondere in Deutschland nicht möglich gewesen“, erklärt Hans-Jürgen Dörr den Schritt, warum die medizinische Notwendigkeit für die Rückholung gegeben war. „Es konnte nicht abschließend geklärt werden, welches Gerät in Katar implementiert worden wäre. Das Risiko, dass es in Deutschland Probleme gegeben hätte, war zu groß“, er-

gänzt Winfried Poetsch von der DRK-Flugdienst-Leitstelle in Düsseldorf. Dort werden die weltweiten Rückholaktionen koordiniert. Und da sich der Zustand des betagten Mannes mit jedem Tag verschlechterte, musste eine schnelle Entscheidung getroffen werden.

Im Weinheimer Krankenhaus wurde Johann-Georg Dörr sofort nach seinem Rücktransport operiert und ein Herzschrittmacher eingepflanzt. Heute, wenige Wochen später, geht es ihm den Umständen entsprechend gut. Die halbseitige Lähmung ist so gut wie Geschichte. Allerdings muss er in den kommenden Wochen noch zahlreiche Besuche in einer logopädischen Praxis auf sich nehmen, bis er wieder gänzlich hergestellt ist. „Fakt ist, ohne die Betreuung durch die Experten des DRK, des deutschen Arztes vor Ort und die Rückholung wäre das alles nicht so glimpflich ausgefallen“, ist sich Sieglinde Dörr, die auf diesem Weg den Verantwortlichen des DRK noch einmal danken will, sicher. Auf das Reisen wollen die beiden Leutershausener nach eigener Aussage aber auch künftig nicht verzichten. Jetzt müssen sie sich aber erst einmal erholen und viel Kraft sammeln. **MC**



Der Flugdienst des DRK holt Unfallopfer und Kranke nach Deutschland zurück. Schnell und sicher. Mehrere hundert Einsätze fliegen die Turboprop-Maschinen und Jets mit der qualifizierten medizinischen Versorgung an Bord jedes Jahr. Der Leutershausener Johann-Georg Dörr wurde mit einem Linienflug zurückgeholt.

BILD: DRK-FLUGDIENST

6) Rotkreuz Magazin - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Ägypten, DRK Kreisverband Karlsruhe e.V.



Die schönste Auslandsreise kann schnell und unerwartet durch einen Unfall oder eine schwere Erkrankung enden. Dann herrscht oft Ratlosigkeit, da die medizinische Versorgung im Ausland nicht immer dem deutschen Standard entspricht. So erging es einem Karlsruher, der mit dem DRK-Flugdienst zurück gebracht wurde.

DRK-FLUGDIENST BRINGT KARLSRUHER ZURÜCK

Es sollte eine Reise in die Wärme werden, doch der Urlaub in HurgHada begann denkbar schlecht. Das DRK-Mitglied stürzte unglücklich, direkt am ersten Urlaubstag. Es folgte das volle Programm: Krankenwagen, Untersuchungen und Krankenhausaufenthalt. Diagnose: Riss im Oberschenkel. Der Mann erinnerte sich, dass er über die Fördermitgliedschaft im DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V. den DRK-Flugdienst bei solchen Fällen in Anspruch nehmen kann. Genau das war sein Glück. Das Ehepaar nahm Kontakt mit dem DRK-Flugdienst auf.

Die freiwillige Mitgliedschaft beim DRK-Kreisverband Karlsruhe e.V. beinhaltet unter anderem eine sofortige weltweite Rückholung durch den DRK-Flugdienst bei medizinischen Indikationen. Telefonate mit dem Mitglied und seiner Ehefrau, Gespräche und Schriftwechsel mit den DRK-Verantwortlichen und zwischen Ärzten folgten.

Am Ende fiel die Entscheidung der Ärzte des DRK, das Mitglied in die Business Class aufzupgraden und über Istanbul nach Stuttgart auszufliegen, begleitet von der Ehefrau. Eine Operation in Ägypten wurde nicht empfohlen und die REHA vor Ort in Deutschland wurde als notwendig angesehen. Also eine medizinische Notwendigkeit, um sicher zu stellen, dass das Mitglied sich wieder vollständig genesen kann. „Höchst professionell wurde alles abgewickelt. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt!“, erzählt das DRK-Mitglied.

In Stuttgart stand ein Van des DRK bereit, um den Mann nach Bruchsal in das Krankenhaus zu bringen, wo er operiert wurde.

SO ERREICHEN SIE IM NOTFALL DEN DRK FLUGDIENST:

Tel: +49 (211) 917499-39 (24/7h); Fax: +49 (211) 917499-27; Email: moc@drkflugdienst.de

Sobald wir Ihre Daten als Fall aufgenommen haben, sind wir auch per SMS und WhatsApp erreichbar: +49 (1573) 5985775 (erst nach Fallaufnahme).

7) Northwest Zeitung - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Spanien, DRK Landesverband Oldenburg e.V.

Nordwest-Zeitung - Oldenburger Nachrichten vom 17.10.2018

Nordwest  **Zeitung**

Autor: Ellen Kranz
Seite: 17
Ressort: Region
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 31.973 (gedruckt) 35.044 (verkauft)
35.335 (verbreitet)
Reichweite: 0,077 (in Mio.)

Holzapfel nach Wanderunfall mit Helikopter gerettet

Flugdienst Ehemaliger DRK-Präsident bekommt auf Mallorca Hilfe vom Deutschen Roten Kreuz

Ellen Kranz

Oldenburg - „Ich hab einen großen Schutzengel gehabt“, sagt Dieter Holzapfel und atmet tief durch. Vor Kurzem war der ehemalige Oldenburger Oberbürgermeister und Ehrenpräsident des DRK-Landesverbandes Oldenburg gemeinsam mit seiner Frau Marlene im Urlaub auf Mallorca. „Nicht am Ballermann, sondern im Gebirge in Deià“, sagt der 79-Jährige.

Von ihrem Hotel aus wollten die beiden nach Valldemossa. „Dort hat der Komponist Chopin den Winter 1838 in drei Klosterzellen mit der französischen Schriftstellerin George Sand verbracht“, erzählt der leidenschaftliche Dirigent. Der Ort sei nur zehn Kilometer von ihrer Unterkunft entfernt gewesen. „Wir haben uns noch im Hotel erkundigt – das sollte kein Problem sein“, sagt Holzapfel. Doch der Weg gestaltete sich immer schwerer. Nach rund vier Stunden Wanderung sei auf dem schmalen Schotterweg mit dem linken Fuß ausge-

rutscht, erzählt er. „Ich bin rücklings und auf den Kopf gefallen – gerettet hat mich der Rucksack, der wie ein Airbag gewirkt hat“, sagt Holzapfel. „Ich war völlig desolat.“

Trotzdem gingen seine Frau und er noch ein Stück weiter. „Wir dachten, wir müssten bald in Valldemossa ankommen. Ich bin weitergelaufen bis es nicht mehr ging.“ Dann seien sie auf andere Wanderer aus Deutschland gestoßen, die aus der anderen Richtung kamen. „Die haben die 112 in Spanien angerufen und konnten sich auf Englisch verständigen“, sagt Holzapfel. Aber: „Sie wollten mich nicht rausholen, weil ich ja noch ansprechbar war – aber ich konnte in meinem Zustand weder raus noch runter.“

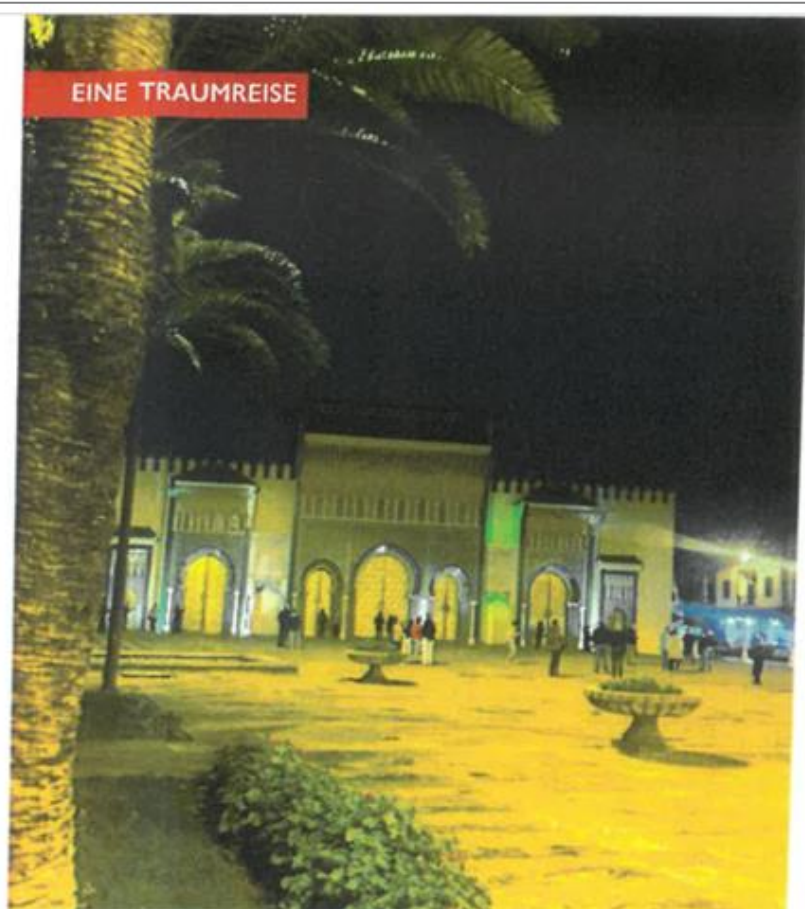
Schließlich rief Holzapfel selbst beim Roten Kreuz in Oldenburg an. „Die haben sich mit der Flugbereitschaft in Köln in Verbindung gesetzt, die wiederum Kollegen in Spanien informier-

ten. Innerhalb von zehn Minuten war ein Hubschrauber da und hat mich ins Krankenhaus gebracht“, erinnert er sich. „Ich hatte eine schwere Gehirnerschütterung und viele Hämatome, aber zum Glück war nichts gebrochen.“

Glück für Dieter Holzapfel: Er hat eine Versicherung beim DRK. „Für drei Euro pro Monat“, erklärt der ehemalige Präsident des DRK-Landesverbandes Oldenburg. „Ich hab es am eigenen Leib gespürt – das kann jedem passieren.“ Und auch im Krankenhaus sei er gut versorgt worden: „Ständig hat ein Arzt aus Köln bei mir angerufen, mich begleitet und auch mit den Ärzten vor Ort gesprochen. Ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt“, sagt Holzapfel und fügt nachdenklich hinzu: „So schnell kann sich ein Leben ändern.“

-> **Mehr Infos zum DRK-Flugdienst**
[unterwww.drkflugdienst.de](http://www.drkflugdienst.de)

8) Rotkreuz Magazin - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Marokko, DRK Kreisverband Heinsberg e.V.



EINE TRAUMREISE

Eine Traumreise und die Rückkehr im DRK-Rettungsflugzeug

Es sollte die Erfüllung eines Kindheitstraumes werden: Einmal die Orte und Gebäude aus den Märchen „1.000 und eine Nacht“ sehen; Marrakech und die Königsstädte in Marokko.

Mein Mann und ich sind im besten Rentenalter, wir gehen regelmäßig zu Vorsorgeuntersuchungen, haben keine gesundheitlichen Beein-

trächtigungen und sind beide sportlich-fit. Eine gewisse Vorsorge hatten wir durch eine Auslandskrankenversicherung getroffen. Zusätzlich bin ich DRK Fördermitglied und weiß, dass ich und meine mitreisenden Familienangehörigen durch diese Mitgliedschaft im Notfall weltweit nach Hause zurückgeholt werden.

Wir buchten also eine Rundreise durch Marokko und machten uns auf den Weg. Nach 5 unbeschwernten Tagen kam die Katastrophe.



Nachts schwellen das Gesicht und der Hals meines Mannes unnatürlich an und er hatte große Schwierigkeiten zu atmen. Mit Hilfe des Nachtportiers riefen wir den Rettungswagen und er kam in die Notfallambulanz einer Klinik in Marrakech. Die Diagnose lautete Lungenembolie. Nach einer Woche bestand keine akute Lebensgefahr mehr und er war endlich transportfähig. Den DRK Flugdienst hatte ich informiert und es lief bereits ein reger Austausch über den Krankheitsstand. Nun konnte endlich der Rücktransport losgehen!

Am Morgen des Abflugs kam der Notarzt der Air Ambulance Düsseldorf, Herr Dr. Bürk und besprach mit den behandelnden Ärzten und mit uns den Rücktransport. Mittags kamen die Rettungssanitäter mit einem Ambulanz-Wagen und fuhren meinen Mann zum Flughafen Marrakech. Von dort ging es in einem kleinen Rettungs-Jet direkt zum Flughafen Köln/Bonn und dann per Krankentransport in das Klinikum Aachen. Nach einigen Tagen konnte mein Mann beschwerdefrei nach Hause entlassen werden.

Ein schreckliches Urlaubserlebnis, das dank der erfahrenen Ärzte, den modernen Medikamenten und der kompetenten Hilfe des DRK Flugdienstes gut ausgegangen ist.

Vor einigen Jahren wollte ich das DRK mit seinen humanitären Aufgaben unterstützen und wurde Fördermitglied. Eine sehr gute Entscheidung! Diese Förder-Mitgliedschaft half in diesem Jahr



Notfallsanitäter in Marrakech



meinem plötzlich erkrankten Ehemann und brachte ihn sicher in ein Deutsches Krankenhaus. Kosten für uns entstanden dabei nicht.

„Wir bringen Menschen nach Hause“
so bringt Winfried Poetsch die Aufgabe des DRK Flugdienst auf den Punkt.

Zusammen mit Volkmar Schultz-Igast und Dr. Karl-Georg Bürk (alle DRK Flugdienst Düsseldorf) schilderte er bei einem Besuch in unserem Hause die Aufgaben des DRK Flugdienstes: von der Rückholung erkrankter und verunglückter Menschen mit dem Ambulance-Jet, mit Linienflügen mit Arztbegleitung wie z.B. mit der Lufthansa bei Langstreckenflügen im Patient Transport Compartment (PTC), einer Box, ausgerüstet wie ein Krankenwagen, mit Rettungsfahrzeugen und von Intensiv-Transporten. Fast 5.000 Menschen haben sie in den letzten Jahren schon sicher nach Hause geholt. Etwa 250 Rettungsflüge begleiten Herr Dr. Bürk und Herr Schultz-Igast jährlich, da kommen leicht 1 Million Flug-Kilometer zusammen.

Die weitesten Rückholaktionen gingen zu den Philippinen und Süd Korea. Erst im letzten Monat holten sie einen Patienten aus Bangkok zurück. Er musste beatmet werden und benötigte intensivste Betreuung. Auch in den letzten Monat fiel die Rückholung eines verletzten Kindes aus Sao Paulo nach Köln. Das kleine Mädchen hätte noch über 6 Monate dort alleine im Krankenhaus verbringen müssen. Es ist ein Job mit nicht planbaren Einsätzen. Grenzen interessieren nicht. Als Teil des DRK werden unserem Flugdienst nahezu ohne Schwierigkeiten Überflugrechte erteilt und im Luftraum selbst haben unsere Rettungsflugzeuge eine bevorzugte Behandlung. Durch den weltweiten Status der Neutralität haben wir als Rotes Kreuz mehr Möglichkeiten, Patienten auch aus Krisengebieten zurückzuholen und erforderliche Zwischenstopps, etwa zum Tanken, werden selbst in Kriegsgebieten möglich gemacht. Jedes Rettungsflugzeug und Rettungsfahrzeug bietet die für den gesamten Einsatz erforderliche optimale medizinisch-technische Ausstattung zur Versorgung des Notfallpatienten. Wir transportieren unsere Mitglieder mit dem Transportmittel, das medizinisch indiziert ist. Alle Einsatzkräfte sind hochspezialisiert und haben langjährige Erfahrung. Die Rückholungen aus dem Ausland organisiert unsere rund um die Uhr erreichbare Leitstelle in Düsseldorf. Keine Rolle spielen bei uns das Alter oder die Vorerkrankungen neuer Fördermitglieder.



Als Mitglied im Deutschen Roten Kreuz tun Sie Gutes für sich und Ihre Familie. Doch nicht nur das. Sie unterstützen auch die weltweiten und vielfältigen humanitären Hilfeleistungen des Roten Kreuzes.

**Einfach anrufen
und einen Termin
vereinbaren.**

**Sandra Busch,
Telefon
02431 802 118**



So werden auch Sie DRK Fördermitglied:

9) Wir im Westen - Artikel über die Leistungen des DRK Flugdienstes, DRK-Blutspendedienst West



Foto: Rüdiger Wöhrner / DRK Service GmbH

DRKFLUGDIENST 
Hilfe für unsere Mitglieder. Weltweit.

Ab 2019 kann jeder Mitarbeiter unseres Unternehmens im Notfall den DRK-Flugdienst nutzen.

Wenn es im Urlaub Probleme gibt –

DRK-Flugdienst für alle Mitarbeiter

Unser Unternehmen hat drei Kooperationsverträge mit dem DRK-Flugdienst abgeschlossen.

Jeder Mitarbeiter kann ab 2019 im Notfall auf die Service- und Notfallleistungen des DRK-Flugdienstes zurückgreifen und sich damit zum Beispiel bei medizinischer Indikation oder bei einem stationären Krankenhausaufenthalt im

Ausland von mehr als 14 Tagen nach Deutschland fliegen lassen. Innerhalb Deutschlands ist ein Rücktransport bei akut aufgetretener Krankheit oder nach einem Unfall ebenfalls möglich. Zusätzlich steht im Notfall eine rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr besetzte Hotline für Anrufe aus dem Ausland zur Verfügung. Eine wichtige Zusatzleistung für alle Mitarbeiter, von der wir alle hoffen, sie nie in Anspruch nehmen zu müssen – wenn man aber plötzlich und unerwartet in die Verlegenheit kommt, bedeutet dieser Service mehr Sicherheit im Notfall. Wichtig übrigens: Eine Reise-Krankenversicherung ersetzt der DRK-Flugdienst nicht.

Die Hotline-Nummer des Medical Operations Center (MOC): 0211 977 499 39.
Claudia Müller

10) Kölner Stadtanzeiger - Artikel über den Notfall im Urlaub, DRK Kreisverband Köln e.V.

02 |

Magazin



LEBEN

Notfall am Badestrand

Welche Dokumente man im Urlaub braucht –
und welche zu Hause bleiben können

VON MICHAEL AUST

Einen Arztbesuch im Urlaub plant niemand ein. Und oft auch nicht die Papiere, die man in einem solchen Fall dabei haben sollte. Dabei können einige sehr sinnvoll sein, während andere Ausweise im Ausland gar keine Geltung haben. Wir schaffen Durchblick im Dokumentendschungel.

Gesundheitskarte

Auf jeden Fall mitnehmen. Denn die elektronische Gesundheitskarte gilt gleichzeitig als „Europäische Gesundheitskarte“, wenn das so auf der Rückseite der Karte aufgedruckt ist. In Verbindung mit Personalausweis oder Reisepass hat man mit ihr in 34 europäischen Ländern Anspruch auf Erstattung der Behandlungskosten – allerdings nur für jene Leistungen, die im betreffenden Land für gesetzlich Versicherte vorgesehen sind, und nur für einen begrenzten Zeitraum. Auch Zuzahlungen können von den in Deutschland garantierten abweichen.

Welche Leistungen im jeweiligen Land zur Grundversorgung zählen und welche Privatleistungen sind, kann man auf der Webseite der Deutschen Verbindungsstelle Krankenversicherung Ausland (DVKA) nachlesen:

www.dvka.de

Bei Urlauben außerhalb der EU nutzt einem die Gesundheitskarte allerdings wenig. Auch innerhalb Europas dann nicht, wenn es um Behandlungen von Ärzten oder Kliniken geht, die nur Privatleistungen abrechnen. Und für einen Rücktransport ins Heimatland kommen die gesetzlichen Kassen grundsätzlich nicht auf – dafür braucht es eine Reisekrankenversicherung.

Auslandskrankenschein

In Ländern, mit denen Deutschland Sozialversicherungsabkommen hat, kann ein Auslandskrankenschein sinnvoll sein. Dazu gehören etwa die Türkei, Bosnien-Herzegowina, Israel, Marokko und Tunesien. Er bietet deutschen Versicherten einen – mitunter eingeschränkten – Anspruch auf

Leistungen der deutschen Krankenversicherung.

Reisekrankenversicherung

Eine private Reisekrankenversicherung im Gepäck haben, beruhigt das Gewissen auch innerhalb der EU. Schon, weil an vielen Hotels nur Ärzte greifbar sind, die nur auf Privatrezept arbeiten. Hier nutzt einem die Europäische Gesundheitskarte wenig. Preislich kosten Auslandspolizen meist zwischen fünf und 15 Euro im Jahr. Die meisten gelten nur bei Reisen von maximal sechs bis acht Wochen, für Langzeiturlaube braucht es spezielle Verträge. Auch sonst lohnt der Blick ins Kleingedruckte. „Leidet ein Urlauber an einer chronischen Krankheit, gegen die er sich behandeln lassen muss, kann die Versicherung später die Zahlung verweigern“, warnt die Verbraucherzentrale NRW. Sie rät zu Verträgen, die diese Einschränkung nicht machen. Langzeitpatienten sollten sich zudem vor dem Urlaub bescheinigen lassen, dass die Reise gesundheitlich unbedenk-

lich für sie ist. Auch Privatversicherte sollten laut Verbraucherzentrale vorsichtshalber eine Reiseversicherung in den Koffer packen. Schon, um im Notfall einen Rücktransport erstattet zu bekommen oder die Selbstbeteiligung dafür zu sparen. Gewarnt wird allerdings vor Verträgen, bei denen Versicherungen einen Rücktransport nur dann bezahlen, wenn er „medizinisch notwendig und ärztlich angeordnet ist“. „Diese Voraussetzungen sind fast nicht zu erfüllen“, heißt es auf der Webseite der Verbraucherzentrale. Medizinisch notwendig wäre eine solche Rückholung nämlich nur dann, wenn im Gastland der medizinische Standard so niedrig wäre, dass man dort nicht mit Aussicht auf Erfolg behandelt werden kann.

Schwerbehindertenausweis

„Grundsätzlich lohnt es, auch auf Reisen den Schwerbehindertenausweis dabei zu haben“, sagt Dorothee Czennia, Referentin Abteilung Sozialpolitik vom Sozialverband VdK



ILLUSTRATION: ALEX JAHN / THINKSTOCK / DPA

Deutschland. Zwar gäbe es im Ausland keinen Rechtsanspruch auf bestimmte Nachteilsausgleiche, der ermäßigte Eintritt in Museen und anderes werde aber oft kulanzhalber gewährt. Das Parken auf Behindertenparkplätzen dagegen ist mit dem Schwerbehindertenausweis nicht erlaubt, dafür braucht man in Europa den Europäischen Parkausweis. Voraussetzung dafür ist ein Schwerbehindertenausweis mit den Merkzeichen „aG“ (außergewöhnlich gehbehindert) oder „bl“ (blind). Auch Menschen mit Contergan-Schäden können den Parkausweis beantragen.

Europäischer Notfallausweis

Den Europäischen Notfallausweis gibt es bereits seit 1987 – im Reisegepäck von Urlaubern steckt er bis heute allerdings nur selten. Dabei kann es sich durchaus lohnen, das signalgelbe und in neun Sprachen gedruckte Dokument dabei zu haben. Im Notfall bietet das Papier dem Rettungsteam alle relevanten medizinischen Informationen auf einen Blick: Allergien, Blutgruppe, den Impfstatus, chronische Krankheiten und die Dosen von regelmäßig einzunehmenden Medikamenten, außerdem ein Foto und Angaben zu Personen, die im Notfall zu benachrichtigen sind. Zu beziehen ist der Europäische Notfallausweis über:

shop.bundesanzeiger-verlag.de/ena

Impfbuch

Wer in die Tropen reist, weiß in der Regel um seinen Impfstatus und kann einem Arzt im Ernstfall mitteilen, ob er gegen Malaria oder Tollwut geimpft ist. Das Impfbuch braucht es deshalb nicht unbedingt. Ist der Patient bewusstlos oder kann sich nicht äußern, ist ein schriftlicher Nachweis dagegen sehr hilfreich. Noch sinnvoller als das Impfbuch ist allerdings der Europäische Notfallausweis, der ebenfalls alle Impfungen verzeichnet (siehe oben).

Blutspendeausweis

Der Blutspendeausweis weist Name, Blutgruppe, und Rhesusfaktor seines Besitzers aus. Wird er bei einem Unfallopfer gefunden, kann er dem Notarzt im Zweifel einen Blutgruppentest ersparen – und dem Patienten wertvolle Zeit. Umfassender und üblicher im Ausland ist aber der Europäische Notfallausweis, der auch die Blutgruppe enthält.

DRK-Mitgliedsausweis

Der Mitgliedsausweis vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) ist ein Geheimgeld für Urlauber. Was kaum jemand weiß: Viele Kreisverbände des DRK gewähren ihren Mitgliedern mit diesen kleinen Karten eine Auslandsreise-Rückholversicherung. Im Kreisverband Köln jedenfalls ist die ab einem Mitgliedsbeitrag von 24 Euro jährlich inbegriffen. „Ebenfalls mitversichert sind Ehegatten,

Lebensgefährten, die dem Roten Kreuz benannt wurden, und Kinder, für die ein Anspruch auf Kindergeld besteht“, erklärt Andreas Speich, Geschäftsführer des DRK-Flugdienstes. Im Ernstfall ruft das betroffene Mitglied in der Flugdienst-Leitstelle an, die eine Rückholung in ein deutsches Krankenhaus organisiert. Seit 2010 wurden allein aus Köln 25 DRK-Mitglieder zurückgeholt.

Organspendeausweis

In Deutschland gilt bei der Organspende die sogenannte Entscheidungslösung: Ein Verstorbener muss einer Organentnahme vor seinem Tod zugestimmt haben, etwa in Form einer Entscheidung auf dem Organspendeausweis. In Österreich dagegen gilt die Widerspruchsregelung: „Diese besagt vereinfacht, dass Organe eines Verstorbenen dann entnommen werden dürfen, wenn der Verstorbene zu Lebzeiten eine Organentnahme nicht abgelehnt hat“, erklärt Diana Schulz von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Gängige Praxis sei jedoch, dass Organe in Österreich nur mit Zustimmung der Angehörigen des Verstorbenen entnommen werden.

Was ist nun auf Auslandsreisen zu beachten? „Der Organspendeausweis ist ein bundesdeutsches Dokument“, sagt Schulz. „Sollte ein deutscher Staatsbürger im europäischen Ausland versterben und eine Organentnahme infrage kommen, dient er allerdings dazu,

den Willen des Verstorbenen ermitteln zu können.“ Stürzt ein deutscher Urlauber also in Österreich vom Berg, gilt das österreichische Recht: Der Ausweis dokumentiert seine Entscheidung für oder gegen eine Organspende (auch die Ablehnung oder die Beschränkung auf bestimmte Organe kann ja auf dem Ausweis dokumentiert werden). „Sollten wie in Österreich die Angehörigen befragt werden, bietet er also eine wichtige Orientierung für ihre Entscheidung.“

Damit der individuellen Entscheidung auch in anderen Ländern nachgekommen werden kann, bietet die BZgA Spendenausweise auch in allen EU-Amtssprachen sowie in russischer Sprache zum Ausdruck an:

www.organspende-info.de/organspendeausweis/organspendeausweis-in-anderen-sprachen

Diagnosen und Adressen

Menschen mit chronischen oder schweren Erkrankungen sollten sich vor einer Reise Dokumente von ihrem Arzt ausstellen lassen: die Diagnose ihrer Krankheiten auf Englisch oder in der Landessprache ebenso wie die Dosierung der notwendigen Wirkstoffe und das Verhalten im Notfall. Hilfreich sind auch E-Mail-Adresse und Telefonnummer des behandelnden Arztes in Deutschland und, bei seltenen Erkrankungen eine Liste von Ärzten im Reiseland, die mit der Krankheit vertraut sind.

11) Kölner Stadtanzeiger und Leverkusener Wochenpost - Artikel über die neue Serviceleistung des DRK Flugdienstes, DRK Kreisverband Leverkusen e.V.

Dale MA
Gesamtvorstand
H. Speich ✓

Samstag, 31. Oktober / Sonntag, 1. November 2015 Kölner Stadt-Anzeiger

Neuer Service für kranke DRK-Mitglieder

LEISTUNGSPAKET Außer dem Flug nach Hause werden jetzt auch Telefonberatung und Dolmetscher angeboten

VON HARTMUT ZITZEN

Knapp 4500 Mitglieder zählt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Leverkusen. Ihnen allen hat Kreisgeschäftsführer Josef Peters knapp zwei Monate vor Weihnachten jetzt ein Geschenk gemacht – das hoffentlich niemand jemals brauchen wird. In ihrem bei 40 Euro beginnenden Jahresbeitrag ist ab sofort auch ein erweitertes Serviceangebot des DRK-eigenen Flugdienstes enthalten, der kranke und verletzte Rotkreuzler aus allen Winkeln der Erde nach Hause bringt.

Mit modernster Technik

Peters stellte das neue Leistungspaket gestern gemeinsam mit Andreas Speich, dem Geschäftsführer der DRK Flugdienst GmbH, der Öffentlichkeit vor. Wie alle Kreisverbände in ganz Deutschland konnte auch der Leverkusener mit seinen vier Ortsvereinen frei entscheiden, ob er den Dienst nutzen und dafür einen Versicherungsbeitrag zahlen will. Für Peters und seine Vorgänger war das nie eine Frage, weil die gesetzlichen Krankenkassen eine Rückführung selbst in Notfällen nicht bezahlen.

Für einen Heimflug der mit modernster Medizintechnik ausgestatteten Flugzeuge fallen aber beispielsweise schon von Mallorca aus fast 15 000 Euro an. Das Angebot gilt dabei nicht nur für die DRK-Mitglieder selbst, sondern auch für mitreisende Lebenspartner und Kinder. Eine Altersgrenze gibt es nicht, ebenso wenig spielen Vorerkrankungen eine Rolle. „Es muss nicht einmal eine medizinische Notwendigkeit für den Rücktransport vorliegen, weil es spätestens nach 14 Tagen auch ohne dies

nach Hause geht“, erklärte Andreas Speich. Eine eigene Flugzeugflotte unterhält das DRK im Übrigen nicht, sondern bedient sich auf Krankentransporte spezialisierter Charterunternehmen.

Beratung auf Deutsch

Das neue Leistungspaket, mit dem laut Speich kein anderer Anbieter in Deutschland aufwarten kann, beinhaltet darüber hinaus eine Arzt-Hotline, Dolmetscher, einen Medikamentenversand, und verlässliche Auskünfte über die medizinische Infrastruktur am jeweiligen Urlaubsort. Wer also nicht versteht, was der spanische Zahnarzt oder der thailändische Internist empfiehlt, erhält telefonischen Rat auf Deutsch.

Und im Zweifel, so Speich, könne der auch durchaus darin bestehen, sich freundlich lächelnd aber spornstreichs aus der Praxis zu verabschieden.

Dass das Angebot nur für DRK-Mitglieder gilt, sieht Josef Peters nicht als Manko. Beim ADAC sei auch die Mitgliedschaft Voraussetzung für eine Rückführung. Und einerlei, ob ADAC oder Krankenversicherung – für 40 Euro im Jahr biete sonst niemand einen vergleichbaren Dienst an.

Josef Peters (r.) stellte das neue Leistungspaket gestern gemeinsam mit Andreas Speich, dem Geschäftsführer der DRK Flugdienst GmbH, der Öffentlichkeit vor.

Foto: Ralf Krieger



Wochenpost, 10. 11. 15

Fliegende Helfer im Einsatz

DRK-Leverkusen erweitert seine Serviceleistungen



Krank im Urlaub? Leverkusener DRK-Mitglieder können ab sofort das Komplettpaket des DRK-Flugdienstes nutzen - den Auslands- und Inlands-Rückholddienst sowie die medizinische 24-Stunden-Hotline aus dem Ausland.

Foto: DRK

Opladen (SB). Wer das Deutsche Rote Kreuz (DRK) unterstützt, gibt meistens Geld oder arbeitet ehrenamtlich und verschenkt seine Zeit, wie beispielsweise die Damen, die für die Blutspender die Brötchen schmieren. Sowohl Förderer als auch Ehrenamtler helfen neben der Bundesregierung, den Ländern und Kommunen sowie den gesetzlichen Sozial- und Krankenversicherungsträgern mit, dass viele DRK-Aktivitäten umgesetzt werden können.

Ob Pflegeeinrichtungen, Begegnungsstätten, Rettungsdienste, Kindertagesstätten, Katastrophenschutz oder Kleiderkammern - das DRK als nichtstaatliche humanitäre Organisation, hilft, wo Hilfe gebraucht wird, unabhängig von Nationalität, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion oder politischer Überzeugung. Der Leverkusener Kreis-

verband bietet als einer der Ersten in Deutschland seinen etwa 4.000 Fördermitgliedern und den gut 300 Ehrenamtlern seit neuestem eine besondere Serviceleistung. »Mit dem Komplettpaket des DRK-Flugdienstes erweitern wir den Service und bieten unseren Mitgliedern einen Bonus, sozusagen als Dankeschön für die Unterstützung«, erklärt Kreisgeschäftsführer Dr. Josef Peters.

Zu dem bisher schon angebotenen Auslandsrückholddienst kommt nun der Rückholddienst innerhalb Deutschlands in den Heimatort sowie eine medizinische Hotline, der sogenannte Auslandsassistent, hinzu. Andreas Speich vom DRK-Flugdienst nennt es das »Sahnehäubchen auf die Mitgliedschaft«. Gerade der Auslandsassistent bietet eine besondere Hilfestellung. »Denn bei Unfall oder plötzlicher Erkrankung im Urlaub herrscht oft Ratlosigkeit«, wie

Speich aus eigener Erfahrung weiß.

Die 24-Stunden-Hotline stellt ärztliche Berater und Dolmetscher für das Arztgespräch zur Verfügung und informiert über die medizinische Infrastruktur im Urlaubsland. Darüber können auch Rezepte übermittelt sowie die Nachsendung von notwendigen Medikamenten, die im Ausland nicht erhältlich sind, veranlasst werden. Diese Leistungen können nicht nur DRK-Mitglieder, sondern auch deren Ehe- bzw. Lebenspartner sowie die Kinder, für die sie Kindergeld beziehen, kostenlos in Anspruch nehmen. »Ein Ausschluss bei Vorerkrankungen erfolgt nicht, ebenso wenig wie eine Altersbegrenzung«, ergänzt Andreas Speich. Die Leistungen gelten für neue Mitglieder aber auch für bestehende Mitgliedschaften und sind im Jahresbeitrag von 40 Euro enthalten.

QSC

12) Rotkreuzschwester - Artikel über die Leistungen des DRK Flugdienstes, Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

AKTUELL

„Kein Weg ist uns zu weit, kein Winkel zu entlegen“

DRK-Flugdienst: Ein echter Mehrwert für Rotkreuzmitglieder

► Der Sommerurlaub steht vor der Tür. Die schönste Zeit des Jahres, in der niemand an etwas anderes als an Erholung denken möchte. Doch auch im Urlaub kann man ernsthaft erkranken oder sich schwer verletzen – sollte das im Ausland passieren und eine Rückholung notwendig sein, tragen die gesetzlichen Krankenkassen die dabei anfallenden Kosten nicht. Rotkreuzmitglieder und damit auch Rotkreuzschwestern profitieren in einem solchen Fall von dem DRK-Flugdienst¹.

Versicherungsschutz gilt auch für Familienangehörige

„Seit 1976 gibt es den DRK-Flugdienst, dessen Leistungen nicht nur die 2,7 Millionen DRK-Versicherten, sondern auch deren Lebens-/Ehepartner und Kinder (für die noch Kindergeld bezogen wird) in Anspruch nehmen können – insgesamt also über fünf Millionen Menschen“, sagt Andreas Speich, seit 2004

Geschäftsführer des DRK-Flugdienstes, und fügt hinzu, dass durchschnittlich täglich ein Rotkreuzmitglied aus dem Ausland nach Deutschland ärztlich betreut zurückgeholt werde.

Leitstelle ist rund um die Uhr erreichbar

Koordiniert werden die Einsätze in der Flugdienstleitstelle, die ihren Sitz in Düsseldorf hat und rund um die Uhr unter der Rufnummer +49 228 23 00 23 erreichbar ist. „Die Anrufe werden von medizinischem Fachpersonal entgegen genommen“, erklärt Andreas Speich. Mit bis zu sechs Mitarbeitern ist die Leitstelle maximal besetzt. Sie bringen zunächst in Erfahrung, was passiert ist, und nehmen die Daten des Betroffenen auf. Anschließend geht es in die medizinische Abklärung. Das heißt, alle Fakten werden an einen DRK-Flugdienst-Arzt übermittelt. Er entscheidet dann anhand von bestimmten Kriterien, ob der Betroffene nach Hause geholt werden muss – immer vorausgesetzt, dass dieser transportfähig ist.

Um diese Entscheidung treffen zu können, spricht der Flugdienst-Arzt mit dem behandelnden Arzt am Telefon nicht nur über den Zustand des Patienten, sondern auch darüber, wie



Durchschnittlich wird täglich ein Rotkreuzmitglied aus dem Ausland nach Deutschland ärztlich betreut zurückgeholt.

die Behandlung vor Ort aussieht. „Wir holen Patienten zurück, wenn die Versorgung schlechter als in Deutschland ist – das kann auch bei hoch qualifizierter medizinischer Behandlung der Fall sein“, sagt der Flugdienst-Chef, „zum Beispiel dann, wenn jemand in einem Skigebiet mit einer Fraktur in ein zwar hoch modernes, aber überfülltes Krankenhaus eingeliefert wird und hier auf dem Flur liegen muss oder wenn jemand in Thailand einen



Der DRK-Flugdienst bietet auch die bodengebundene Rückholung in Deutschland an (l.).



Die Ambulanzflieger werden von Partnerunternehmen in München, Frankfurt am Main und Köln-Bonn gestellt.

Jeder Ambulanzflieger ist mit einem Arzt sowie einer Pflegefachkraft oder einem Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitäter besetzt.

Schlaganfall erlitten hat und früh eine muttersprachliche Therapie erhalten muss. Dann kann auch hier die medizinische Behandlung sehr gut sein – aufgrund der fehlenden muttersprachlichen Therapie holen wir den Betroffenen aber zur weiteren Behandlung nach Hause.“ Damit hier auch garantiert ein Bett für den Patienten zur Verfügung steht, nehmen die Mitarbeiter in der Flugdienststelle auch Kontakt zu dem jeweiligen Krankenhaus auf.

Nicht immer ist eine Situation aber so eindeutig, dass der DRK-Flugdienst-Arzt sofort eine Entscheidung fällen kann. Dann kann dieser Rücksprache mit einem der vier leitenden Ärzte des DRK-Flugdienstes halten sowie ein weiteres Gespräch mit dem behandelnden Arzt führen. „Bei so einer Situation ist es auch möglich, dass einer unserer Ärzte – ein anderer als der, der die Abklärung übernommen hat – mit einem Linienflug zu dem Patienten fliegt. Sollte eine Rückholung notwendig sein, kann der Arzt dann einen Ambulanzflieger anfordern und mit dem Patienten zurückfliegen“, erklärt Andreas Speich.

Schnellstmögliche Ankunft ist gewährleistet

Jeder Ambulanzflieger ist mit einem Arzt sowie einer Pflegefachkraft oder einem Rettungsassistenten bzw. Notfallsanitäter besetzt. Dafür steht dem DRK-Flugdienst ein Pool mit bis zu 80 medizinischen und pflegerischen Mitarbeitern zur Verfügung, deren Einsätze mit einem entsprechenden Plan geregelt werden.

„In den meisten Fällen sind die Rücktransporte nicht zeitkritisch, da der Patient ja immer schon versorgt ist“, sagt der DRK-Flugdienst-Chef und führt aus, dass die Ambulanzflieger von Partnerunternehmen in München, Frankfurt am Main und Köln-Bonn gestellt werden. „Wir arbeiten aber auch mit Partnerunternehmen im Ausland zusammen, sodass wir sicherstellen können, dass ein Ambulanzflieger schnellstmöglich vor Ort sein kann, sollte jede Minute zählen. Dabei gilt bei all unseren Flügen: Kein Weg ist uns zu weit, kein Winkel zu entlegen.“

Der DRK-Flugdienst ist also ein echter Mehrwert für die Rotkreuzmitglieder – denn sie sind in einem medizinischen Notfall nicht nur in den

besten Händen, sie werden auch vor einer hohen finanziellen Belastung bewahrt: Die Rückholung nach Deutschland kann von 15 000 Euro (z. B. von Mallorca) bis 100 000 Euro (z. B. von Peking) kosten.

Außerdem: „Unsere Botschaft an jedes Mitglied ist: Du bist uns wichtig. Wir sind bei dir, wenn es darauf ankommt. Überall. Weltweit. Wir können das. Denn wir sind das Rote Kreuz. Mehr noch: Du bist ein Teil von uns. Wir sorgen uns um dich. Du gehörst zur Familie. Wenn du uns anrufst, sind wir da“, betont Andreas Speich.

Autorin
Birte Schmidt
Verband der Schwestern-
schaften vom DRK e.V.
www.rotkreuzschwestern.de



13) News Magazin der DRK Service GmbH - Artikel über die Arbeit des DRK Flugdienstes und Interview mit der Geschäftsleitung

Flugdienst

„Es ist einfach zum Mitgliedwerden!“

100 Prozent DRK: Das Leistungsversprechen des Flugdienstes ist ein starkes Argument für Rotkreuzverbände. Und ein Schritt in Richtung eines lebendigen Mitgliedermodells.



Andreas Speich, Geschäftsführer DRK-Flugdienst (rechts),
Bastian Nagelschmidt, stellvertretender Geschäftsführer DRK-Flugdienst (links)

Jeder Rotkreuz-Verband kann seinen heutigen und zukünftigen Mitgliedern, aber auch seinen ehrenamtlichen Kräften ein Versprechen geben, das diesen einen persönlichen Mehrwert bietet, der sich direkt aus der Kernkompetenz Hilfe weltweit des Roten Kreuzes generiert. Werblischer ausgedrückt: Der Flugdienst des Deutschen Roten Kreuzes verleiht ihnen weltweit in Notlagen Flügel. Damit verfügt unsere Marke über ein Incentive par excellence.

Andreas Speich, seit 2004 Geschäftsführer, kann nach zehn Jahren tatkräftiger Aufwertung des Dienstes resümieren: „Der Flugdienst ist ein stabiles Modell. 2,7 Millionen anspruchsberechtigte Mitglieder, davon eine Million im erweiterten Leistungspaket. Inklusive der mitversicherten Ehepartner und Kinder im Kindergeldalter kommen wir auf über fünf Millionen Menschen mit Leistungsanspruch. Umsatz und Deckungsbeitrag haben sich seit 2004 stabilisiert. Allein unsere Leistungen zur Absicherung der großen Reiserisiken haben das möglich gemacht.

Viele Rotkreuz-Verbände haben damit erfolgreich Mitglieder gewonnen.“

Speich sieht aber noch viel Spielraum nach oben. Kommunikation ist der Schlüssel: „Es ist kaum zu glauben, aber ich muss immer wieder richtigstellen: Wir sind kein „externes“ Versicherungsunternehmen! Den eigentlichen Versicherungspart und das damit verbundene Risiko trägt unser Partner, die Barmenia. Wir selbst sind 100 Prozent Rotes Kreuz und erbringen durchweg Dienstleistungen, die den Rotkreuzgrundsätzen und dem DRK-Markenleitbild entsprechen. Unsere GmbH existiert nicht aus Selbstzweck. Die Verbände bezahlen nicht dafür, dass es dem Flugdienst gut geht. Sie kaufen eine Leistung für ihre Mitglieder, die vor allem eins darstellt: ein starkes Argument für die Mitgliedererwerbung.“ So schließt sich der Kreis: „Der Flugdienst ist einmal zu diesem Zweck gegründet worden. Folglich macht er nur Sinn, wenn er den Verbänden insgesamt mehr durch erfolgreiche Mitgliederwerbung einbringt, als diese für die Leistung bezahlen. Würde das nicht seit 35 Jahren gut funktionieren, wären wir längst Geschichte.“

Noch für dieses Jahr verspricht Speich einen „Quantensprung“, durch ein neues, Zusatz-Leistungspaket: „Vor allem wird es um mehr niederschwellige Hilfe gehen.“ Bastian Nagelschmidt, stellvertretender Geschäftsführer des Flugdienstes, erläutert die Pläne: „Zurzeit zählen wir einen Rücktransport und drei Kontakte je 10.000 Mitglieder per anno. Das heißt: Wir holen täglich ein Rotkreuz-Mitglied nach Hause! Wir wollen noch mehr helfen – mit Leistungen, die bewusst auf mehr Kontakte abzielen: u. a. eine Hotline mit schnellem Zugang zu ärztlicher Expertise inkl. Dolmetscher-Funktion und ein weltweiter Medikamenten-Service.“

„Wir wollen“, so der neue Mann neben Speich, „bewusst schon bei ‚Befindlichkeitsstörungen‘ Ansprechpartner sein. ‚Lebendiges Mitgliedermodell‘ bedeutet für uns: Flugdienst und mein Rotes Kreuz sind eins. Ich bin Mitglied, und das Rote Kreuz ist für mich da. Unser Auftrag ist nicht, den Flugdienst zu profilieren, sondern das DRK, seine Präsenz, seine Kompetenz und seine Botschaft an jedes Mitglied: Du bist uns wichtig. Wir sind bei dir, wenn es darauf ankommt. Überall. Weltweit. Wir können das. Denn wir sind das Rote Kreuz. Mehr noch: Du bist ein Teil von uns. Wir sorgen uns um dich. Du gehörst zur Familie. Wenn du uns anrufst, sind wir da. – Die prognostizierte Versechsfachung der Kontakte ist nur der Anfang. Ich kann als Verband viel darüber erzählen, in meinem Rotkreuz-Magazin, auf meiner Webseite – und natürlich in vielen persönlichen Gesprächen. So multiplizieren sich Kommunikationsprozesse, entwickeln ihre Eigendynamik. Eben als Teil einer neuen Lebendigkeit unserer Marke und unserer Mitgliedschaft.“

Das gesamte Interview mit der Flugdienst-Geschäftsführung und ein Gespräch mit dem Leiter der Flugdienst-Leitstelle finden Sie unter www.drkflugdienst.de

Foto: DRK-Flugdienst

14) Tageszeitung - Artikel über die Rückholung eines Fördermitglieds aus Brasilien, DRK Kreisverband Bad Kreuznach e.V.



Eng ist es im Learjet, der im Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes unterwegs ist. Das Foto zeigt Udo Brosche (rechts) auf dem Rückflug von Salvador in Brasilien nach Baden-Baden mit der Patientin und einer Ärztin (Mitte), die den Kollegen ablöste, der noch auf dem Hinflug dabei war. Er musste wegen der zeitlichen Verzögerungen früher den Rückflug in die Heimat antreten.

Abenteuerliche Rückholaktion im Düsenjet

Premiere Flugdienst jetzt mit Sanitätern des Kreisverbandes Bad Kreuznach unterwegs – Udo Brosche in Brasilien

Von unserem Redaktionsleiter
Gustl Stumpf

■ Bad Kreuznach. Mit dem Learjet nach Brasilien. Zwischenlandungen auf Gran Canaria, Teneriffa und den Kapverdischen Inseln. Flugzeugwechsel aufgrund technischer Probleme. Insgesamt elf Starts und elf Landungen. Die erste Rückholaktion des DRK-Flugdienstes Frankfurt mit Sanitätern des Kreisverbandes Bad Kreuznach verlief alles andere als planmäßig. Eher turbulent und abenteuerlich.

Krankenpfleger Udo Brosche (42) aus Rüdesheim, der neben den drei Piloten und einem Arzt zur Crew zählt, erlebt eine aufregende Premiere, denn künftig soll Frankfurt neben München und Köln/Bonn dritter Flugstandort des Deutschen Roten Kreuzes in Deutschland sein. Fast sechs Tage ist Brosche unterwegs. Für den Pflegedienstleiter im DRK-Seniorenheim Rheingrafenstein in Bad Münster-Ebernburg Freizeit. So viel Engagement muss sein, um für den Job infrage zu kommen. Und: Was auf den ersten

Blick nach Vergnügen ausschauen mag, ist in Wahrheit harte Arbeit. Allein die persönliche Ausrüstung, die bei der Rettungsassistenten benötigt wird, wiegt 22 Kilogramm. Brosche bringt sie selbst mit an Bord. Für Persönliches bleibt da kaum Platz. Das medizinische Notfallgerät ist fest in den Jets installiert. Eine kleine Intensivstation, auf der Brosche dem Arzt zur Seite steht und zudem für pflegerische Tätigkeiten zuständig ist.

Die Patientin, die aus Brasilien abgeholt wird, leidet unter Schlaganfallsymptomen. Ein deutscher

Arzt hat in einem ersten Schritt Flugtauglichkeit und Rückholaktion befürwortet. Nun läuft das Unternehmen generalstabsmäßig. Keine Spur mehr von den Problemen auf dem Hinflug, die Brosche einen unerwarteten Urlaubstag auf den Kapverdischen Inseln bescherten.

Nach 19 Stunden reiner Flugzeit landet der Jet frühmorgens um 4 Uhr in Baden-Baden. Dort wartet bereits ein Rettungswagen aus Bad Kreuznach, um die Frau, deren Schwiegereltern in Hargesheim leben, in ein Karlsruher Krankenhaus zu bringen.

Brosche erklärt: „Das gehört alles zum Auftrag, um die örtlichen Ret-

tungsdienste nicht in ihrem eigentlichen Auftrag zu beeinflussen.“ Für den 42-Jährigen selbst ist erst nach der Einlieferung in die Klinik Schicht im Schacht.

Am nächsten Tag nimmt Brosche wieder seine Arbeit im Seniorenheim auf – um eine große Erfahrung reicher. „Das ist relativ viel Stress, aber auch etwas ganz Besonderes, etwas Spannendes. Und das Aussehen wird belohnt“, sagt er. Im aktuellen Fall durch den Kontakt mit der Patientin und deren Angehörigen. Brosche spricht von spürbarer Erleichterung einerseits und dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben andererseits. Er ist übrigens nicht der

150 + Du
JAHRE
MACH MIT!
150JAHRE.DRK.DE

Einzige im DRK-Kreisverband Bad Kreuznach, der fliegen soll. Acht, neun Interessenten stehen für zwei bis drei notwendige Einweisungsflüge an. Danach ist der Weg frei für Einsätze rund um den Erdball.

Rückholdienst für DRK-Mitglieder ist Ehrensache

Der DRK-Kreisverband unterstützt den Rückhol-Flugdienst für erkrankte oder verletzte DRK-Mitglieder am Frankfurter Flughafen. Der ist nach München und Köln/Bonn nun der dritte Flugstandort in Deutschland. Koordiniert werden die Einsätze von der Leitstelle in Düsseldorf aus. Die kleinen Jets mit der großen Reichweite inklusive der Piloten stellt ein Vertragspartner zur

Verfügung. Zum Bordpersonal zählen außerdem ein Arzt und hauptamtliche Rettungssanitäter, die den Rückholdienst ehrenamtlich leisten. Für Udo Brosche nichts Neues. Schon seit Jahren engagiert er sich auch im Interplastteam von Dr. André Brosche, dem er als Intensiv- und Fachkrankenpfleger im OP zur Hand geht, um Menschen in Entwicklungsländern zu helfen. gst



15) News Magazin der DRK Service GmbH, Regionalausgabe Sachsen – Artikel über die Leistungen des DRK Flugdienstes

Krank im Urlaub – sicher nach Hause.



Viele DRK-Kreisverbände bieten gemeinsam mit der DRK Flugdienst GmbH ihren Mitgliedern diesen Service an.

Teneriffa, samstags um elf Uhr. Helmut G. unternimmt mit seiner Ehefrau eine ausgiebige Wanderung. Doch plötzlich kann sein krankes Herz nicht mehr Schritt halten... Sonntag-nachmittag in dem nächst größeren Krankenhaus an seinem Heimatort. Helmut G. wird fachgerecht behandelt. Bald ist er wieder auf dem Damm. Möglich wurde das, weil die DRK Flugdienst GmbH ihn, medizinisch betreut, von Teneriffa zu seinem Heimatort holte.

Wie Helmut G. sind viele Mitglieder der DRK-Kreisverbände im Rahmen ihrer Mitgliedschaft automatisch beim DRK Flugdienst versichert.

Das Angebot des Flugdienstes umfasst neben der medizinisch bedingten Rück-

holung aus aller Welt auch die Inlandsrückholung: Ebenso wie bei der Auslandsrückholung sind auch hier Ehepartner oder Lebensgefährten und Kinder kostenlos mitversichert. Ist die weltweite Rückholung nach spätestens 14 Tagen Krankenhausaufenthalt sichergestellt, so ist das bei der Inlandsrückholung bereits nach elf Tagen Krankenhausaufenthalt der Fall. „Zudem werden Patienten in Deutschland nicht nur nach Hause zurückgeholt, wenn sie zu einer stationären Weiterbehandlung ins Krankenhaus müssen, sondern auch, wenn es um eine ambulante oder pflegerische Weiterbehandlung am Heimatort geht“.

Bei der Auslandsrückholung kann es die Rückholung nach 14 Tagen Krankenhausaufenthalt bei weiterer stationärer Behandlung in Deutschland geben. Die Versicherung umfasst auch die Rückholung im Todesfall und die Betreuung der hilfsbedürftigen Angehörigen.

Das Deutsche Rote Kreuz transportiert seit 1976 weltweit Patienten. Seit dieser Zeit hat der DRK Flugdienst über 10.000 DRK-Mitglieder, die im Ausland erkrankten oder einen Unfall hatten, nach Deutschland zurückgeholt. Derzeit können ca. 2,8 Mio Mitglieder die Leistung über ihren DRK-Kreisverband nutzen. Alle Leistungen können



gegen Bezahlung für jedermann – also auch ohne DRK-Mitgliedschaft genutzt werden.

Unsere Notruftelefon ist täglich 24 Stunden geschaltet,

Telefon: +49 (0)228 230023.

Im Notfall können Sie Hilfe über die Webseite des Flugdienstes:

www.drkflugdienst.de anfordern.

Die DRK-Qualität macht den Unterschied:

- Keine Altersbegrenzung.
- Kein Ausschluss bei Vorerkrankungen.
- Kostenlose Mitversicherung von Ehepartnern oder Lebensgefährten sowie von Kindern, für die es Kindergeld gibt.
- Möglichkeit der Rückholung ab dem elften Krankenhaustag im Inland
- Möglichkeit der Rückholung ab 14 Tagen Krankenhaus
- Jährlich unbegrenzte Anzahl an Reisen mit mehr als einer Übernachtung.
- Über drei Jahrzehnte Erfahrung auf dem Gebiet der weltweiten Patientenrückholung.

C.P.

16) News Magazin der DRK Service GmbH - Artikel über Leistungen des DRK Flugdienstes



Titelthema

Rund um das Thema Erste Hilfe unterwegs, Helfen und Retten in Urlaub und Freizeit, haben wir für Sie in dieser Ausgabe eine Auswahl interessanter Angebote aus unserem Sortiment zusammengestellt!

In diesen Tagen beginnen die Ferien oder der langersehnte Sommerurlaub. Die schönste Reise kann durch Unfall oder Krankheit ein jähes Ende nehmen. Für eine reibungslose Versorgung im Notfall jedoch sorgen unsere haupt- und ehrenamtlichen HelferInnen vom Roten Kreuz. Der Einsatz des Rettungsdienstes, der Wasser- und Bergwachen sowie der Sozialdienste sind stärker gefragt.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist auch die Arbeit unserer Schwestergesellschaft DRK-Flugdienst GmbH. **Der DRK-Flugdienst holt weltweit Patienten zurück.** Eine langwierige Behandlung lässt man lieber am Heimatort über sich ergehen. Wie aber kommt man dann als Patient nach Hause? Was wird aus mitgereisten Kindern und hilfsbedürftigen Angehörigen? Und was beim Sterbefall im Ausland? Darum kümmert sich der DRK Flugdienst für Rotkreuz-Mitglieder, seien es Weltenbummler, Geschäftsreisende oder Pauschal-touristen.

Egal, ob eine weitere stationäre oder ambulante Behandlung erforderlich ist oder pflegerische Betreuung: Ab dem elften Krankenhaustag am Urlaubsort holt der DRK Flugdienst im Rahmen der bodengebundenen Rückholung Patienten zurück an ihren Heimatort. Die Leitstelle organisiert die Rückholung und kooperiert dabei mit den örtlichen DRK-Rettungsdiensten. Erfahrene Ärzte sorgen zusammen mit

medizinischem Assistenzpersonal für bestmögliche Betreuung und einen schonenden Transport.

Benötigt man aufgrund einer medizinischen Unterversorgung im Ausland oder eines längeren stationären Krankenhausaufenthaltes eine Verlegung an den Heimatort, so sind die Rückholkosten nicht durch die Krankenkasse abgedeckt. Für DRK-Mitglieder ist diese Lücke im System geschlossen, vorausgesetzt, deren DRK-Verband hat einen Rahmenvertrag mit dem DRK Flugdienst. Dann ist im Mitgliedsbeitrag automatisch eine entsprechende Versicherung enthalten. Ehe-



gatten oder Lebensgefährten sowie Kinder, für die es Kindergeld gibt, sind gleich mitversichert. Außerdem spielen Alter und Vorerkrankungen keine Rolle.

Seit 1976 hat der DRK Flugdienst über 15.000 DRK-Mitglieder, die im Ausland erkrankten oder einen Unfall hatten, nach Deutschland zurückgeholt und mehr als 150.000 internationale Hilfeleistungen durchgeführt. Die bodengebundene Rückholung in Deutschland ergänzt dieses Angebot. Punkten Sie mit diesem Service bei Ihrer Mitgliederwerbung. Kontakt: **DRK Flugdienst GmbH, Tel: 0211-917499-11** oder **info@drkflugdienst.de, www.drkflugdienst.de**

Und so wird die Rückholung eines Patienten vom DRK Flugdienst geregelt:

- Notruf an die DRK Flugdienst Leitstelle (0228/230023, Tag und Nacht)
- Kontakt mit dem behandelnden Arzt bzw. der Klinik zur Feststellung der Transportfähigkeit und Dauer des Krankenhausaufenthaltes
- Auswahl des geeigneten Transportmittels
- Kontakt mit dem Heimatkrankenhaus, dem Hausarzt oder bei Bedarf einer Sozialstation zur ...
- Sicherstellung der Weiterbehandlung des Patienten
- Information der medizinischen Crew
- Organisation und Durchführung des Transportes, in der Regel durch den DRK-Verband des Patienten
- Benachrichtigung sowie ständige zeitnahe Information des Patienten und auf Wunsch seiner Angehörigen

Angebote zum Thema Erste Hilfe finden Sie auf den folgenden Seiten. Viel Spaß beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

TITELTHEMA

DRK-Flugdienst holt weltweit Patienten zurück	2
Angebote aus dem Verlag zum Thema Erste Hilfe	3
Erste Hilfe für unterwegs	4

PRODUKTE und DIENSTLEISTUNGEN

Beschaffung:	
Nützliches für Freizeit und Sport	5
Fundraising:	
Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft...	10
Mitgliedergewinnung und Mitgliederbindung!	10
Personalien: Neuer Leiter Mitgliedergewinnung	10
DRK-Geschichte birgt viel Stoff	10
Verlag:	
Neuerscheinungen	7
Kalenderprogramm 2008 mit Frühbucherrabatt	8
Consulting:	
ALS-Ausbildungsprodukte zu DRK-Sonderkonditionen bei Laerdal Medical GmbH	9
DRK-Einkaufsportaal verbessert die Beschaffung	9
230.000 Artikel online vergleicht- und bestellbar	9

AUS DEM VERBAND

Hubschrauber hängt unter der Decke	
Bergwacht Bayern plant eine riesige Übungshalle	6
Für den Nachwuchs ist gesorgt	
DRK-Rettungsschwimmer aus Sachsen-Anhalt trugen Landesmeisterschaft aus	6

DIES und DAS

Kontakte	11
E-Mail Geheimsprache „Emoticons“ und „Chat-Slang“	11
Sudoku + Sudoku Auflösung aus Nr. 1	11
Impressum/wichtige Hinweise	11
Bestellschein	12

17) GUT LEBEN – Artikel über die Leistungen des DRK Flugdienstes und Interview mit dem Leitstellenleiter



WENN DER TRAUMURLAUB ZUM TRAUMA WIRD.

Die Welt ist kleiner geworden. Die Risiken nicht. Reisende bleiben verletzte Wesen, wo immer sie auch unterwegs sind. Man kann Urlaub vom Alltagsstress machen, aber nicht von der eigenen, vorbelasteten Gesundheit. Gegen plötzliche Tabubrüche der Natur und der Umwelt, des Zufalls und des eigenen Körpers gibt es wohl kein verlässliches Rezept – selbst für sportliche, üppig privatversicherte Multimillionäre nicht.

Tourismusunternehmen tun ihr Bestes. Aber sie können nur relative Sicherheit bieten: Innerhalb von geplanten Strukturen, Angeboten und Szenarien, was dann oft auf Kosten authentischer Erlebnisse und Erfahrungen des Reisenden mit dem Land geht, in dem er zu Gast ist.

Ein akuter, schwerer Notfall kann die heilste All-Inclusive-Welt am Urlaubsort vollständig aus den Ängeln heben. Ob Unfall, Schlaganfall, Naturkatastrophen, kriminelle Übergriffe oder eine Tropenkrankheit – stößt uns etwas zu, gibt es nur einen Gedanken: So schnell wie möglich nach Hause – und dann sofort in die besten Hände! Genau dies übernehmen aber die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland nicht. Eine Rückholung auf eigene Kosten kann das erlittene Unglück vollends zum Flasko machen. Bei fernen Reisezielen und komplexen Krankheitsbildern



sind 50.000 Euro und mehr für einen solchen Rücktransport eine realistische Größenordnung.

Der DRK Flugdienst. Das Angebot.

Der Flugdienst des DRK hat vor diesem Hintergrund ein Angebot entwickelt, das weit darüber hinausgeht, Notleidenden Touristen mittels professioneller Logistik Flügel zu verleihen. Der eigentliche Patienten-Rücktransport ist nur eine Komponente im Rahmen einer vielschichtigen Aufgabenstellung. Beginnend mit der ersten Kontaktaufnahme wird ein Prozess in Gang gesetzt, der nicht weniger umfasst als ein hoch qualifiziertes, ganz auf den Einzelfall zugeschnittenes Krisenmanagement – unter Nutzung weltweiter Netzwerke. Der Clou: In vielen DRK-Verbänden ist dieser Service in Form einer Versicherung im Mitgliedsbeitrag enthalten. So wird die Rotkreuz-Mitgliedschaft in Zeiten weltweiter Mobilität zu einem echten Sicherheitsvorteil. Und das nicht nur für Touristen, sondern für Menschen jeden Alters, die viel unterwegs sind: die zeitweilig im Ausland arbeiten, im Alter den Winter im Süden verbringen – oder einfach die Welt für sich entdecken wollen. Trotz aller Risiken. Denn eines steht schließlich fest: „Zu Hause zu bleiben ist auch keine Lösung.“

„Beam mich, rauf, Scotty“ funktioniert nicht.

Science-Fiction-Logistik à la „Star Trek“ ist natürlich auch unter dem weltweit für Rettung stehenden Zeichen des Roten Kreuzes nicht abrufbar. GUT LEBEN wollte einmal wissen, was unter dem Zeichen der Organisation, die wie keine andere in Sachen Patientenrückholung global vernetzt agiert, heute technisch und menschlich möglich ist.

„NIEMAND WIRD ALLEIN GELASSEN.“ EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DES DRK FLUGDIENSTES.



Volkmar Schultz-Igast ist Einsatzstellenleiter in der Zentrale des DRK Flugdienstes. Der in Lüneburg geborene und in Bayern aufgewachsene Rotkreuzler aus Überzeugung ist nach diversen internationalen Sanitätseinsätzen in Kriegs- und Katastrophengebieten über das Bayerische Rote Kreuz zum Flugdienst gekommen. GUT LEBEN-Chefredakteur Klaus Vötter besuchte ihn an seiner Wirkungsstätte, in der Haupt-Einsatzzentrale in Düsseldorf.

GUT LEBEN: Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an Ihrer Aufgabe? Wodurch unterscheidet sich Ihr Job nicht nur von anderen Berufsfeldern, sondern auch innerhalb des DRK?

Volkmar Schultz-Igast: Durch die Herausforderung, dass jeder Tag anders ist. Und dass man am Ende des Tages wirklich sagen kann: Wir haben Menschen helfen können. Das wird nie zur Routine. Dazu gehört leider auch, dass nicht immer alles zur vollsten Zufriedenheit unserer Kunden – und als solche betrachten wir unsere Patienten und Patienten – ausgehen kann. In jedem einzelnen Fall gibt es neben dem Gesundheitszustand der Patienten viele weitere Komponenten, die wir nicht beeinflussen können: die Infrastruktur des Landes, das dortige Gesundheitssystem, der behandelnde Arzt, seine fachlichen Voraussetzungen und technischen Möglichkeiten, nicht zuletzt seine Sprache. Beim Patienten kommt die subjektive Befindlichkeit hinzu: Notfallsituationen sind immer Ausnahmezustände. Jeder Patient verhält sich anders, manchmal auch überraschend und irrational. Schon durch einen abgerissenen Fingernagel, der sich entzündet hat, kann der exotische Urlaubsort subjektiv plötzlich insgesamt als bedrohlich empfunden werden. Das meine ich gar nicht despektierlich. Aber der Rotkreuz-Grundgedanke, dass allein das Maß der individuellen Not die Prioritäten setzt, gilt natürlich auch bei uns. Speziell wenn am Urlaubsort

keine adäquate Behandlung einer schweren Erkrankung erfolgen kann und eine langwierige Diagnostik und Therapie erforderlich ist, stehen der Rücktransport und die Behandlung am Heimatort immer an erster Stelle. Gleichzeitig aber geht es um viele Details im Umfeld: Wie können mitgereiste Angehörige, zum Beispiel Kinder, betreut werden? Und wie kommen alle, die sich zu Hause Sorgen machen, überhaupt an Informationen über den Gesundheitszustand ihrer Lieben, die in Südafrika, Vietnam oder Mallorca einen Unfall hatten? Für uns ist es immer wichtig, allen Betroffenen zu vermitteln, dass sie nicht alleine sind. Wir schalten, wenn möglich, deutschsprachige Ärzte ein. Wir bleiben hartnäckig, um alle Informationen zu bekommen. Dann leiten wir die entsprechenden Maßnahmen ein. Was uns in diesem Ablauf komplett von den Leitstellen unserer Rettungsdienste unterscheidet, ist ganz einfach: Wir betreuen und begleiten Patienten über Tage, Wochen oder auch Monate – und nicht nur während des Transports.

GUT LEBEN: Wenn Sie einmal zurückdenken: Welche besonderen Fälle kommen Ihnen dann zuerst in den Sinn?

Volkmar Schultz-Igast: Nun, was wirklich haften bleibt, sind Fälle, die uns über längere Zeit beschäftigt haben, was dann eine ganz besondere Intensität im direkten Umgang mit Patienten, Angehörigen und anderen Beteiligten mit sich brachte. Es geht ja um Menschenleben, um Grenzsituationen und Gratwanderungen. Ich denke da an einen Patienten, der in einer Klinik in den USA lag. Offenbar ausgelöst durch eine Hirnblutung, zeigte er die Symptome eines Locked-In-Syndroms. Er wirkte äußerlich komatös, reagierte nicht einmal mit Augenbewegungen, aber seine Hirnströme signalisierten, dass er etwas wahrnahm. Seine Tochter – 21 Jahre und Halbwaive – ist sofort